

Arbeiten aus dem

# OSTEUROPA-INSTITUT MÜNCHEN

Working Papers

Nr. 233

Juni 2001

## **Möglichkeiten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Bayern und Kroatien**

Hermann CLEMENT, Michael KNOGLER

ISBN 3-921396-66-2

Erstellt im Auftrag  
des Bayerischen Staatsministeriums  
für Wirtschaft, Verkehr und Technologie  
erteilt mit Schreiben vom 9.10.2000/5.4.2001





## Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung .....	vii
1. Einleitung.....	1
2. Auswirkungen der politischen Veränderungen auf die Standortfaktoren Kroatiens.....	2
2.1. Strukturelle Herausforderungen .....	2
2.2. Bilaterale Beziehungen zur Europäischen Gemeinschaft .....	6
2.3. Verbesserte Wachstumsperspektiven durch Integration .....	8
3. Überblick über die Wirtschaftsentwicklung Kroatiens.....	10
4. Rahmenbedingungen für Investoren in Kroatien.....	13
4.1. Wirtschaftsrecht .....	13
4.2. Investitionsbarrieren.....	13
4.3. Investitionsprogramm 2001 .....	20
5. Wirtschaftsbereiche von Bedeutung für die bayerisch-kroatischen Wirtschaftsbeziehungen im Rahmen des Stabilitätspaktes.....	21
5.1. Der Stabilitätspakt im Überblick.....	21
5.2. Infrastruktur.....	23
5.2.1. Transport .....	24
5.2.1.1. Ausgangslage .....	24
5.2.1.2. Projektfinanzierungen .....	27
5.2.1.3. Chancen und Risiken.....	29
5.2.2. Wasserversorgung .....	30
5.2.2.1. Ausgangslage .....	30
5.2.2.2. Projektfinanzierungen .....	31
5.2.2.3. Chancen und Risiken.....	33
5.2.3. Energie und Telekommunikation .....	33
5.2.3.1. Ausgangslage: .....	33
5.2.3.2. Projektfinanzierungen .....	34
5.2.3.3. Chancen und Risiken.....	35
5.3. Tourismus.....	36
5.3.1. Ausgangslage.....	36
5.3.2. Projektfinanzierungen .....	37
5.3.3. Chancen und Risiken.....	40

5.4.	Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) .....	41
5.4.1.	Ausgangslage.....	41
5.4.2.	Projektfinanzierungen .....	42
5.4.3.	Chancen und Risiken.....	46
6.	Überblick über Projektfinanzierungen nach Gebern .....	49
6.1.	Europäische Union .....	49
6.2.	EBRD .....	49
6.3.	Europäische Investitionsbank (EIB).....	49
6.4.	Stabilitätspakt.....	50
6.5.	Internationaler Währungsfonds (IWF).....	50
6.6.	Weltbank (WB) .....	50
6.7.	International Finance Corporation (IFC).....	50
6.8.	USAID.....	51
6.9.	Andere Internationale Finanzinstitutionen .....	51
6.10.	Exportkreditversicherung (Hermes).....	51
Anhang A: Quick-Start und Near-Term Projekte im Rahmen des Stabilitätspaktes.		54
Anhang B: Weltbank (IFC) Projekte .....		63
Anhang C: Privatisierungsobjekte im Tourismus.....		83
Anhang D: Wichtige Institutionen und Ministerien in Kroatien .....		97

**Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1	Kroatien: Ausgewählte gesamtwirtschaftliche Indikatoren 1996-2001.....	12
Tabelle 2	Kroatien: Rahmenbedingungen für Investoren in der Übersicht.....	14
Tabelle 3	Investitions- und Handelshemmnisse in der Republik Kroatien.....	15
Tabelle 4	Steuervergünstigungen für ausländische Direktinvestitionen.....	19
Tabelle 5	Regional Funding Conference .....	25
Tabelle 6	Projekte zum Autobahnbau in Kroatien.....	28
Tabelle 7	Projekte zur Verbesserung der Wasserversorgung .....	32
Tabelle 8	Projekte zur Abwasserentsorgung.....	32
Tabelle 9	Projekte im Tourismus.....	38
Tabelle 10	Kooperationsprojekte Landwirtschaft, Kooperationsprojekte außerhalb der Landwirtschaft, Regionale Entwicklungsprojekte .....	43
Tabelle 11	Kroatien: KMU-Programme .....	47
Tabelle 12	1991-1999 EC Assistance to the Republic of Croatia .....	49
Tabelle 13	CEDB's commitments and disbursements in Croatia, Situation at 5 may 2000, Mio. EUR.....	51
Tabelle 14	Geschäftsbanken für Hermes .....	52
Tabelle 15	EBRD: Investitionen in Kroatien, kumuliert 30.9.2000, Mio. €.....	52
Tabelle 16	Weltbankprojekte, Stand zum Februar 2001 .....	53



## Kurzfassung

1. Die vorliegende im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Technologie erstellte Studie befasst sich mit den „Möglichkeiten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Bayern und Kroatien“. Im Vordergrund stehen die günstigeren Rahmenbedingungen der bayerisch-kroatischen Kooperation aufgrund der politischen Veränderungen in Kroatien zum Jahreswechsel 2000. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Identifikation von aussichtsreichen Bereichen der Kooperation im Rahmen des Stabilitätspakts (SP).
2. Die neue Regierung hat ein Arbeitsprogramm vorgelegt, das den Beginn entschlossener Wirtschaftsreformen ankündigt und die Integration nach Europa anstrebt. Im Bereich der Wirtschaft werden die wirtschaftliche Erholung, die Reduzierung der Rolle des Staates, der verstärkte Zufluss ausländischer Investitionen und dauerhaftes Wachstum als zentrale Herausforderungen begriffen. Ein wesentliches Element der Reformpolitik zur Erreichung dieser Ziele stellen konsequente Strukturreformen einschließlich weiterer Privatisierungen in Schlüsselbereichen dar.
3. Dies und vor allem die nun greifbarer gewordene Perspektive einer EU-Annäherung schaffen Vertrauen und bieten auch die Grundlage für stärkere finanzielle Unterstützung aus dem Ausland, ohne die eine mittelfristige Erholung kaum denkbar ist. Das am 14.5.2001 mit der EU abgeschlossene Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen sieht u.a. die Errichtung einer Freihandelszone mit der EU nach einer Übergangsfrist von sechs Jahren vor. Gleichzeitig verpflichtet sich Kroatien damit zur schrittweisen Harmonisierung des kroatischen Rechts mit dem EU-Recht, insbesondere in den Kernbereichen des Binnenmarktes.
4. Die von der neuen Regierung forcierte, stärkere regionale Integration einschließlich des angestrebten Beitritts in die CEFTA erhöht zudem die Attraktivität des Standorts Kroatien als Ausgangspunkt zur Erschließung der regionalen Märkte. Neben der räumlichen Nähe, einem gut ausgebildetem Humankapital eignen sich kroatische Partner vor allen auch zur Überwindung der Mentalitätsbarriere bei der Markterschließung des Balkanraumes. Von dieser Entwicklung werden entscheidende Impulse auch für die bayerisch-kroatische Kooperation ausgehen.
5. Allerdings hat Kroatien noch erhebliche Wirtschaftsprobleme zu bewältigen, für deren Lösung, auch nach Einschätzung des kroatischen Wirtschaftsministeriums, eine konsistente Strategie in der Wirtschafts- und Investitionspolitik bislang fehlt. Selbst die neue Regierung ist noch zu wenig bereit, in Kroatien neue ausländische Industrieansiedlungen zu international üblichen Bedingungen zu ermöglichen. Entsprechend konzentrierte sich das ausländische Engagement überwiegend auf Privatisierungen.

Vor allem die Abhängigkeit der Regierung von Lobbygruppen wird als wesentliches Hindernis für ausländische Investoren angesehen. Hinzu kommen Korruption, unzureichende Kompetenz auf Managementebene sowie zahlreiche administrative

Hindernisse, die ausländische Unternehmen beim Aufbau ihrer Handelsbeziehungen und Investitionen hemmen. Diese Hemmnisse zeigen sich überwiegend in undurchsichtigen und langwierigen Genehmigungs- und Antragsverfahren. Die Diskussion um die Einrichtung eines neuen Investitionsförderfonds, der sich als „One-stop-shop“ um die Belange ausländischer Interessenten kümmern soll, zeigt aber, dass das Problem erkannt ist und Maßnahmen in die richtige Richtung unternommen werden. Allerdings zeichnet sich ab, dass verschiedene Ministerien Anlaufstellen einrichten wollen. Diese Ansätze sollten in jedem Fall koordiniert werden, um den gewünschten Effekt zu erreichen.

6. Im Rahmen des SP ergeben sich für den Ausbau der bayerisch-kroatischen Kooperation die besten Perspektiven im Bereich der Infrastruktur und im Tourismus. Im **Transportsektor** (Straße, Schiene, Luft und Wasser) bieten sich hervorragende Kooperationsmöglichkeiten für bayerische Unternehmen verschiedener Branchen. Vor allem gilt dies bei der Modernisierung der Infrastruktureinrichtungen, die sich in einem generell schlechten Zustand befinden, da die Instandhaltung während der letzten Jahr vernachlässigt wurde. Zum Teil werden in Anpassung an die neuen Verkehrsströme aber auch neue Verkehrsverbindungen realisiert. Ein Großteil der Quickstart-Projekte im Rahmen des SP bezieht sich auf diesen Bereich. Bei Reparaturen an den Infrastruktureinrichtungen bieten sich auch Chancen für mittelständische Unternehmen, da es sich hier nicht ausschließlich um Großprojekte handelt.
7. Weitere Kooperationsmöglichkeiten zeichnen sich im Infrastrukturbereich bei der **Wasserversorgung** bzw. der **Entsorgung der Abwässer** ab. Die Verbesserung der Abwasserentsorgung unter Umweltschutzgesichtspunkten besonders im Bereich der Adriaküste ist eine wesentliche Voraussetzung für die weitere Entwicklung des Tourismus, dem hohe wirtschaftliche Bedeutung zukommt. Hier wurden zwar in den letzten Jahren Fortschritte erzielt, notwendig sind jedoch erhebliche Investitionen in die Infrastruktur. Nach Schätzungen der Weltbank sind Investitionen in Höhe von 600 Mio. US\$ erforderlich, um die bestehenden Systeme zu modernisieren und 90% der Bevölkerung an die Wasserversorgung bzw. 80% der Bevölkerung an die Kanalisation anzuschließen. Die Aufbereitung der Abwässer würde noch höhere Investitionen erfordern. Die kroatische Regierung hat im Rahmen eines Investitionsprogramms Projekte zur Verbesserung der Wasserversorgung bzw. der Abwasserentsorgung vorgeschlagen, die Kooperationsmöglichkeiten u.a. auf der Basis von Konzessionen bzw. BOT-Verträgen bieten.
8. Im **Energie- und Telekommunikationsbereich** steht die (weitere) Privatisierung der großen staatlichen Konzerne im Vordergrund. Nach Einschätzung der EU hat Kroatien das Potential, beim Ausbau der regionalen Erdöl-, Erdgas- und Elektrizitätsverbundnetze sowohl bei der physischen Infrastruktur als auch auf den Märkten eine entscheidende Rolle zu spielen. Mit der im Rahmen der EU-Annäherung absehbaren Liberalisierung und Öffnung dieser Märkte für weitere Wettbewerber ergeben sich damit gute Möglichkeiten für ausländische Investoren. Die Deutsche Telekom ist hier bereits mit dem Erwerb eines 35%igen Aktienpakets an der kroatischen Telekommunikationsgesellschaft aktiv geworden. In diesen Bereichen bestehen aber auch erfolgversprechende Perspektiven für Consulting-Unternehmen und Lieferanten von Ausrüstungen.



9. Nach wie vor bietet der **Tourismus** aufgrund seiner guten natürlichen Voraussetzungen einen Hauptansatzpunkt für die bayerisch-kroatische Kooperation. Der starke (kriegsbedingte) Rückgang der Übernachtungszahlen zeigt, welches Potential dieser Wirtschaftszweig hat. Um dieses auszuschöpfen sind aber erhebliche Investitionen in die touristische Infrastruktur und die Verbesserung des Preis-Leistungsverhältnisses notwendig, die nur mit Hilfe ausländischer Partner erreicht werden können. Die kroatische Regierung hat deshalb ein umfangreiches Projektangebot für Investitionsvorhaben vorgelegt, das vor allem auf eine Diversifizierung des touristischen Angebots, weg vom Massentourismus der Vergangenheit, sowie einen schonenderen Umgang mit den natürlichen Ressourcen abzielt. Insofern bieten sich hier auch für kleine und mittlere Unternehmen aus den Bereichen Tourismus, Bauwirtschaft und Umweltschutz sowie für das Handwerk Anknüpfungspunkte.
10. Neben den genannten Bereichen bieten sich generell günstige Kooperationsmöglichkeiten für **kleine und mittlere Unternehmen**. Die kroatische Regierung hat erkannt, dass von diesen Unternehmen die wirtschaftlichen Entwicklungsperspektiven entscheidend abhängen und hat daher ein umfangreiches Angebot von Projekten in der Landwirtschaft und Industrie, aber auch zur Entwicklung der unternehmerischen Infrastruktur und regionale Entwicklungsprojekte vorgelegt. Daneben engagieren sich auch internationale Organisationen bei der Verbesserung der Finanzierungsmöglichkeiten für KMU sowie bei der Verbesserung der allgemeinen Rahmenbedingungen für KMU einschließlich des Ausbaus des Rechtssystems sowie der Förderung von Fördereinrichtungen für KMU.
11. Die in unserer ersten Studie<sup>1</sup> genannten Kooperationsfelder innerhalb der **Industrie**, hier insbesondere der Bereich der Lohnveredelung in der Textil- und Bekleidungsindustrie, haben ihre Gültigkeit behalten. Zu den damals genannten Branchen zählten die Textil- und Bekleidungsindustrie, der Schiffsbau und die Metallverarbeitung, die Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie sowie die Holzverarbeitende Industrie. Diese Branchen können auch künftig als Ansatzpunkte für Kooperationen betrachtet werden. Zum Teil wurden hier mit Hilfe ausländischer Investoren bzw. Krediten internationaler Finanzorganisationen Modernisierungsprojekte auf den Weg gebracht, die sich positiv auf die Entwicklung der Gesamtbranche auswirken werden.<sup>2</sup> In anderen Branchen wie etwa dem Schiffsbau stehen notwendige Restrukturierungen noch bevor. Neben diesen Branchen bietet auch die pharmazeutische Industrie mit dem international tätigen „Vorzeigeunternehmen“ Pliva sowie der inzwischen stark wachsende Markt für Internetzugangsdienste und „E-Commerce“ Ansatzpunkte für Kooperationen. Daneben werden auch andere moderne Zweige wie die Biotechnologien positiv eingeschätzt. Die kroatische Wirtschaftskammer hat ein Verzeichnis potentieller Partnerfirmen vorgelegt. Deutlich verändert hat sich seit der letzten Studie der Bankensektor. Ein umfassendes Reha-

---

<sup>1</sup> Vgl. H.Clement/M.Knogler: Möglichkeiten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Bayern und Kroatien, Arbeiten aus dem Osteuropa-Institut München Working Papers Nr. 177, Mai 1995.

<sup>2</sup> Etwa in der Nahrungsmittelindustrie der Neubau einer Produktionsanlage der Firma Podravka mit Hilfe eines EBRD-Kredits oder das Investment von Benetton in der Textilindustrie.

bilitationsprogramm wurde durchgeführt, ein neues Bankengesetz ermöglichte der Nationalbank die Verbesserung der Finanzdisziplin. Eine Reihe von Banken wurde inzwischen mit ausländischer Beteiligung privatisiert.

12. Die Studie enthält z.T. detailliertere Projektzusammenstellungen, die interessierten Firmen einen Eindruck von der Bandbreite der möglichen Zusammenarbeit vermitteln sollen. Es werden jeweils auch alle relevanten Ansprechpartner auf kroatischer Seite, aber auch auf Seiten der projektfinanzierenden internationalen Organisationen aufgeführt. Dies soll es potentiellen Interessenten ermöglichen, sich die notwendigen Informationen ohne große Suchkosten zu beschaffen.